



plötzlich diese übersicht

Ausstellungen und Publikationen unserer Stipendiaten

Mit Beiträgen zur aktuellen Feminismus-Debatte, u. a. von unseren Reisestipendiatinnen **Kerstin Cmelka** (2007/08) und **Michaela Meise** (2011/12), ist im Dezember 2011 Heft 84 der Zeitschrift *Texte zur Kunst* erschienen; erhältlich im Kunstbuchhandel unter ISBN 3-930628-85-6/ISSN 0940-9596.



Die in Offenbach lebende Künstlerin **Parastou Forouhar**, Reisestipendiatin 2001/02, erzählt in ihrem Buch *Das Land, in dem meine Eltern umgebracht wurden. Liebeserklärung an den Iran* von den Reisen, die sie seit der Ermordung ihrer Eltern 1998 in den Iran unternimmt, und auch über ihre mühsame Suche nach Aufklärung und Gerechtigkeit. Die Publikation ist 2011 im Verlag Herder, ISBN 978-3-451-30467-5, erschienen.

Jörg Ahrnt und andere *WEISS*

Bis 30. März 2012

Arte Giani, Taunusanlage 18, Frankfurt am Main

www.artegiani.com

Fides Becker und andere *Die Eroberung der Wand – Nazarenerfresken im Blick der Gegenwart*

25. März bis 9. September 2012

Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Hans-Arp-Allee 1, Remagen

www.arpmuseum.org

Sunah Choi und andere *Objekt Atlas – Feldforschung im Museum*

Bis 16. September 2012

Weltkulturen Museum, Schaumainkai 29, Frankfurt am Main

www.weltkulturenmuseum.de

Jochem Hendricks und andere *Big Picture II (Zeitzone)*

Bis 1. April 2012

Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen

K21 Ständehaus, Ständehausstraße 1, Düsseldorf

www.kunstsammlung.de

Michael Kalmbach und andere *Stille Helden*

Bis 31. März 2012

Schacher – Raum für Kunst, Breitscheidstraße 48, Stuttgart

www.galerie-schacher.de

Thomas Kilpper und andere

9. März bis 8. April 2012

Bergen Kunsthall, Rasmus Meyers alle 5, Bergen / Norwegen

www.kunsthall.no

Gabriele Langendorf und andere *I love ALDI*

Bis 4. März 2012

Wilhelm Hack Museum, Berliner Straße 23, Ludwigshafen

www.wilhelmhack.museum

Achim Lengerer und andere

Demonstrationen. Vom Werden normativer Ordnungen

Bis 25. März 2012

Frankfurter Kunstverein

Steinernes Haus am Römerberg, Markt 44, Frankfurt am Main

www.fkv.de

Michaela Meise und Annette Kelm *Hallo aber*

Bis 19. Februar 2012

Bonner Kunstverein, Hochstadenring 22, Bonn

www.bonner-kunstverein.de

Nada Sebestyén und andere *Wahlverwandtschaften. Imaginationen des Nomadischen in der Gegenwartskunst*

Bis 6. Mai 2012

Museum für Völkerkunde Hamburg, Rothenbaumchaussee 64, Hamburg

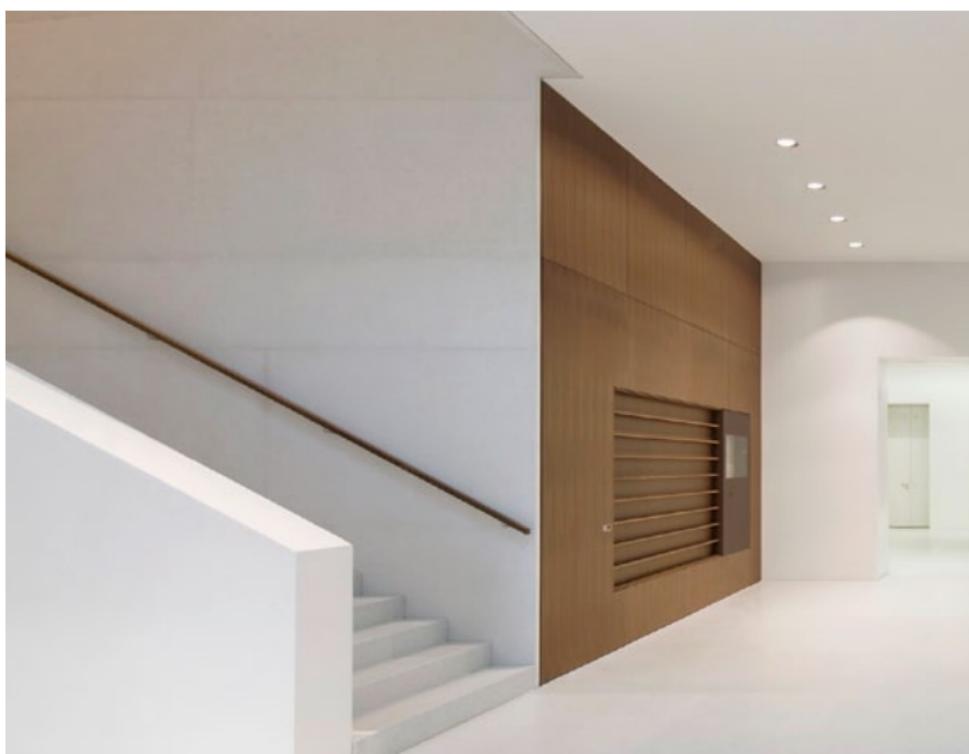
www.voelkerkundemuseum.com

Eva Teppe und andere *Karl Schmidt-Rottluff Stipendium*

Bis 9. April 2012

Kunsthalle Düsseldorf, Grabbeplatz 4, Düsseldorf

www.kunsthalle-duesseldorf.de



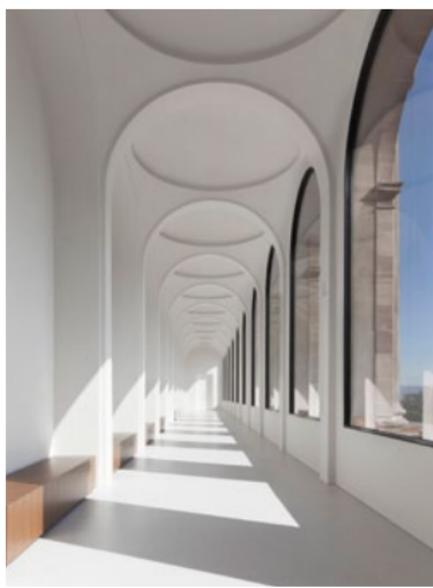
farbecht

Die Museumslandschaft Hessen Kassel (mhk) ist eine aus der Fusion der Staatlichen Kunstsammlungen Kassel und den historischen Kasseler Liegenschaften der Verwaltung Staatliche Schlösser und Gärten Hessens entstandene Landesinstitution. Sie verwaltet das aus 600 Jahren landgräflicher, kurfürstlicher und bürgerchaftlicher Sammlungstradition hervorgegangene breit gefächerte kulturelle Erbe Nordhessens. Im Rahmen des 200 Millionen Euro umfassenden Investitionsprojektes zur Neuordnung und Sanierung der Kasseler Museen wurde nach fünfjährigen Umbau- und Sanierungsarbeiten als erstes Haus die Neue Galerie im November 2011 wiedereröffnet.

Das nach dem Vorbild der Alten Pinakothek in München konzipierte, 1877 fertig gestellte Gebäude zeigt sich jetzt insgesamt gestalterisch und technisch modernisiert: Es erhielt einen großzügigen neuen Eingangs- und Foyerbereich, die Ausstellungsräume sind hell und klarer strukturiert, der Blick nach außen auf die Karlshöhe wieder möglich. Beste Bedingungen also für das Publikum und die Präsentation der Sammlungen aus dem 19., 20. und 21. Jahrhundert.

Das ursprünglich für die berühmte Gemäldesammlung des Landgrafen Wilhelm VIII. von Hessen-Kassel bestimmte Galeriegebäude war nach schweren Kriegsschäden unbrauchbar und die Sammlung Alte Meister nach Schloss Wilhelmshöhe verlegt worden. Dass aus der ehemaligen Alten die Neue Galerie wurde, ist wesentlich den seit 1955 beharrlich expandierenden documenta-Ausstellungen und deren Gründer Arnold Bode zu verdanken. Nach provisorischen Sanierungen wurde das Haus 1964 für die documenta III genutzt, dann gründlich renoviert und 1976 wieder eröffnet: als Standort der zusammengelegten städtischen und landeseigenen Kunstsammlungen aus dem 19. und 20. Jahrhundert.

Die bewegte Bau- und Nutzungsgeschichte der Neuen Galerie zeichnet sich auch in der gegenwärtigen Bestandssituation ab: Neben der Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts aus dem Umfeld der Kasseler Akademie und der Malerkolonie Willingshausen gehören dazu u. a. eine herausragende Lovis Corinth-Sammlung, hochkarätige Malerei und Skulptur der 1950er und 1960er Jahre, der Pop Art und der Abstrakten Malerei. Eine zentrale Rolle, auch in der aktuellen Präsentation, nimmt der von Joseph Beuys 1976 persönlich eingerichtete Raum ein: Mit einem seiner Hauptwerke, der Installation *The pack (Das Rudel)*, vier Vitrinen, 29 Zeichnungen, plastischen Bildern und verschiedenen Multiples zählt das Ensemble zu den drei bedeutenden Beuysschen Werkkomplexen in öffentlichen hessischen Sammlungen.



Für die Darstellung internationaler Positionen zeitgenössischer Kunst in der nordhessischen Museumslandschaft ist zum Einen die nach wie vor enge Verbindung mit der alle fünf Jahre stattfindenden documenta bedeutsam. Aus deren Präsentationen werden mit Sondermitteln regelmäßig Werke für die Sammlung der Neuen Galerie angekauft.

Die Sammlung wird aber auch außerhalb der documenta-Zyklen fortlaufend ergänzt: Mit Unterstützung u. a. der Hessischen Kulturstiftung konnte im vergangenen Jahr eine großformatige Arbeit des irisch-amerikanischen Malers Sean Scully (*1945) erworben werden. *Wall of Light Red Rising* (Öl auf Leinwand, 230 × 420 cm) ist 2010 entstanden und gehört zu einer Werkserie von Gemälden, Aquarellen, Pastellen und Aquatinta, die Scully 1998 begonnen hat. Diese aus vertikalen und horizontalen Farbbändern aufgebaute Bilder beziehen sich auf die in Irland verbreiteten, als Erosionsschutz und Feldebegrenzungen eingesetzten Steinmauern. Scully assoziiert wechselnde Licht- und Wetterverhältnisse in verschiedenen Farbqualitäten, die für ihn auch emotionale und spirituelle Konnotationen transportieren. Wie auch in der bereits in der Kasseler Sammlung vorhandenen Arbeit *Wall of Light Dog* von 2000 verbinden sich in der jüngsten Erwerbung haptisch-stoffliche Farben und abstrakter Bildaufbau zu einer zeitgemässen Form der Landschaftsdarstellung.

mhk Neue Galerie

Schöne Aussicht 1

34066 Kassel

Telefon 0561 / 31680400

Öffnungszeiten Di – So 10 – 17 Uhr, Do 10 – 20 Uhr

www.museum-kassel.de

klargespült

Das 1904 gegründete Weltkulturen Museum in Frankfurt residiert als eines der ersten Museumshäuser seit 1973 am Schaumainkai. Zurückgehend auf den Afrikaforscher und zeitweiligen Museumsdirektor Leo Frobenius (1873–1938) ist dessen enge wissenschaftliche Zusammenarbeit mit den ethnologischen Forschungsinstituten der Frankfurter Universität traditionsreich – ebenso wie die Raumnutzung in der gründerzeitlichen Villenarchitektur, unter der die Präsentation der einzigartigen, großen Sammlungsbestände leidet.

Die größte Herausforderung der ethnologischen Museen, so auch des Frankfurter Hauses, besteht jedoch gegenwärtig darin, den von der Kolonialgeschichte bis heute geprägten Blick auf außereuropäische Kulturen in Theorie und Methodik kritisch zu revidieren. Mit diesem weiten Aufgabefeld ist seit 2010 Dr. Clémentine Deliss als Leiterin betraut. Die Kulturanthropologin, Ethnologin und Kunsthistorikerin verfolgt einen Präsentations- und Dokumentationsansatz, der in Anerkennung global veränderter Macht-, Bildungs- und Wirtschaftsverhältnisse ethnologische Artefakte in den Zusammenhang visueller und materieller Kultur stellt.

Im Zentrum einer Reihe neuer Forschungs- und Vermittlungsformate steht die Verknüpfung ethnologischer mit künstlerischen Praktiken: Im vergangenen Jahr waren sieben internationale Künstlerinnen und Künstler eingeladen, im Weltkulturen Labor mit selbst gewählten Sammlungsobjekten zu arbeiten und im Dialog mit Fachwissenschaftlerinnen und Restauratoren neue Bezüge und Interpretationen zu entwickeln.

Die Ergebnisse dieser *Feldforschung im Museum* werden jetzt in der ersten Ausstellung der neuen Direktorin vorgestellt. Zu sehen sind neben ausgewählten Objekten aus der Sammlung u. a. Malerei, Filme und Installationen von Helke Bayrle, Thomas Bayrle, Marc Camille Chaimowicz, Sunah Choi, Antje Majewski, Otobong Nkanga und Simon Popper. Das begleitende Katalogbuch führt die Debatte um den aktuellen Stand der ethnologischen Museen weiter, u. a. mit Essays von Richard Sennett, Paul Rabinow und Hubert Fichte, sowie vertiefenden Beiträgen zu den künstlerischen Arbeiten und Sammlungsobjekten.



Objekt Atlas – Feldforschung im Museum

Bis 16. September 2012

Weltkulturen Museum

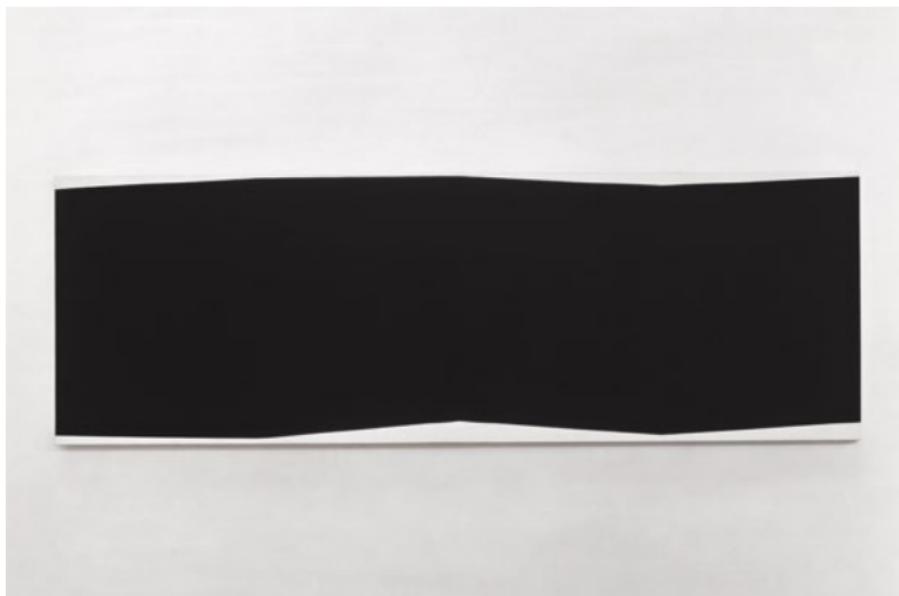
Schaumainkai 29 – 37

60594 Frankfurt am Main

Telefon 069 / 212 45 115

Öffnungszeiten Di, Do – So 11 – 18 Uhr, Mi 11 – 20 Uhr

www.weltkulturenmuseum.de



formstabil

Obwohl ja die zauberhaft bunten Quadrate von Ellsworth Kelly (*1923) ein solcher Augenschmaus sind, den man sofort und am besten dauerhaft um sich haben möchte, ist die schwarze und weiße Malerei des amerikanischen Künstlers gleichwohl bemerkenswert: Von diesen Arbeiten braucht man derzeit nicht tagzuträumen, das Museum Wiesbaden zeigt ab März 2012 rund 50 Bilder, Reliefs, Zeichnungen und Fotografien aus Kellys schwarz-weißem Werkkomplex, der etwa ein Drittel seines umfangreichen Œuvres ausmacht.

Die Ausstellung, konzipiert in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler und dem Münchner Haus der Kunst, ist mit der Verleihung des bereits 2010 zuerkannten Alexej von Jawlensky-Preises der Landeshauptstadt Wiesbaden für das Lebenswerk eines der wichtigsten Vertreter der Hardedge-Malerei verbunden. Ausgehend von ersten Arbeiten aus den späten 1940er Jahren bis zu aktuellen Werken



verfolgt die Schau Kellys Entwicklung einer stark reduzierten Bildsprache, die Form, Farbe und Raum in Beziehung setzt. Dabei geht es ihm nicht um Narratives oder um emotionale Innenschau: „Ich wollte nur noch Dinge malen, die da sind, nichts mehr erfinden, nichts komponieren. So abstrakt das Ergebnis am Ende aussehen mag, es ist alles da draußen, man muss nur genau hinschauen“, sagte er kürzlich in einem Interview. Die genaue Beobachtung struktureller, räumlicher Phänomene, Schattenwürfe, Pflanzenkonturen etwa, führt zu den organischen und geometrischen Figurationen, Farbgebungen und Formaten der besonderen Kellyschen Art. Neue Bildideen probiert der „Großmeister der Farbe“ übrigens grundsätzlich in Schwarz-Weiß-Versionen aus, seit inzwischen 60 Jahren.

Ellsworth Kelly – Schwarz und Weiß

1. März bis 24. Juni 2012

Museum Wiesbaden

Friedrich-Ebert-Allee 2

65185 Wiesbaden

Telefon 0611 / 3352 170

Öffnungszeiten Di, Do 10–20 Uhr, Fr–So 10–17 Uhr

www.museum-wiesbaden.de



stipendiatin katja pratschke

Mit einem Stipendium der Hessischen Kulturstiftung hat die aus Frankfurt am Main stammende Medienkünstlerin, Autorin und Kuratorin Katja Pratschke (*1967) im vergangenen Jahr die amerikanischen Südstaaten bereist: per Auto und mit der Kamera auf den Spuren einer literarischen Erzählung, die Mitte des 19. Jahrhunderts im Sezessionskrieg spielt.

Katja Pratschkes vielseitige künstlerische Praxis umfasst sowohl Fotografie, Film und Video als auch Installation. Sie studierte Romanistik und Germanistik an der FU Berlin, dann Regie an der Filmhochschule PWSFTViT, Łódź, und Medienkunst an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Für ihre Diplomarbeit *Fremdkörper/ Transposed Bodies*, eine medienübergreifende Produktion aus Film, Buch und Installation, erhielt sie 2002 u. a. den Deutschen Kurzfilmpreis in Gold. Neben ihren experimentellen, kinematografischen Arbeiten ist Katja Pratschke, auch hierbei in enger Zusammenarbeit mit dem Medienkünstler Gusztáv Hámos, kuratorisch



und publizistisch tätig. 2010 erschien im Schüren Verlag der Band *Viva Fotofilm – bewegt/unbewegt* zu Theorie und Praxis des Fotofilms; in diesem Jahr werden die Publikationen zu zwei weiteren Projekten, nämlich *Fiasko – Ein fotografischer Essay nach dem Roman von Imre Kertész* und *Cities (Verborgene Städte)*, auf den Markt kommen.

In der Reihe *Photofilm!* werden demnächst von Katja Pratschke, Gusztáv Hámos und Thomas Tode kuratierte Filmprogramme im Goethe-Institut und der National Gallery of Art in Washington (25. Februar bis 12. März 2012) sowie in der San Francisco Film Society (18. bis 20. Mai 2012) zu sehen sein. Im Herbst folgt die Ausstellung *Cities (Verborgene Städte)* im Rahmen des Kulturprogramms *Germany and India: Infinite Opportunities* zum 60-jährigen Bestehen der deutsch-indischen Beziehungen in Mumbai und New Delhi.

Im folgenden Interview haben wir Katja Pratschke zu ihrer Arbeit im Allgemeinen und dem Stipendiumsprojekt im Besonderen befragt.





hks Katja Pratschke, Sie experimentieren seit Jahren mit den Medien Fotografie, Film und deren kinematografischen Hybridformen. Was ist Ihr Interesse an diesem visuellen Feld und wie arbeiten Sie damit?

pratschke Seit 2000 experimentiere ich gemeinsam mit dem Medienkünstler Gusztáv Hámos mit dem Stillbild im kinematografischen Kontext – im Kino wie im Ausstellungsraum. Wir untersuchen das Verhältnis von Stillstand und Bewegung, den Unterschied zwischen dem unbewegten Bild der Fotografie und dem Bewegtbild des Kinos. Wir fragen uns, was passiert mit der Fotografie in einem kinematografischen Kontext? Wie viel Bewegung braucht ein kinematografisches Bild? Sobald das Bild im Film steht, lädt es uns zur Kontemplation ein und wir finden Gefallen an dem »mehr Sehen«: daran, am Bilderstudium des Autors beteiligt zu sein, das Bild als Begriff zu interpretieren, an den imaginären Erweiterungen, zu denen wir inspiriert werden.

In unserem Fotofilm *Fremdkörper* erzählen wir eine Liebesgeschichte, in der zwei Männer ihre Köpfe verlieren. Im Verlauf der Geschichte werden die Köpfe der beiden, die bedauerlicher Weise vertauscht wurden, wieder auf die Körper gesetzt. Wir entschieden uns, inspiriert von der Verwandtschaft und der Fremdheit von Foto- und Film-Bildern, eine klare Trennlinie zwischen bewegten und nicht-bewegten Bildern zu ziehen. Diese Trennlinie geht entlang der Haut, die die Körper der Hauptdarsteller umhüllt. Die Geschichte unserer Protagonisten erzählen wir mit unbewegten Bildern, mit



Fotografien. Die biochemischen Äquivalente, die emotionalen Ereignisse in ihrem Körperinneren zeigen wir mit abstrakten, bewegten Bildern, von Wissenschaftlern aufgezeichneten Filmaufnahmen. *Fremdkörper* basiert auf der Erzählung *Die vertauschten Köpfe* von Thomas Mann, das Ausgangsmaterial unserer aktuellen Arbeit *Cities – Verborgene Städte* bilden hingegen Fotosequenzen von Gusztáv Hámos, die essentielle Situationen urbaner Erfahrungen beschreiben, sie zeigen Verdichtungen menschlichen und unmenschlichen Handelns. Die Städte, in denen die Fotografien seit 1975 entstehen, sind Berlin, Budapest und New York, Orte mit traumatisierter Vergangenheit: Krieg, Diktatur, Terrorkatastrophen. Jede einzelne Bildfolge beinhaltet bereits in sich ein Konzept, eine Anordnung, ein Programm. Sie sind Partituren, Notationen, im kinematografischen Kontext werden sie zu Wahrnehmungsexperimenten, zu zeitlichen, räumlichen oder Zeit-räumlichen, Raum-zeitlichen Sequenzen, die das Filmische reflektieren.

hks Die Darstellung und Wahrnehmung von Zeit in unterschiedlichsten Formen und Schichtungen sind ja genuines Thema nicht nur in den fotografischen und filmischen Medien: So verwenden Sie in Ihren Arbeiten unter anderem auch literarisches Material: Das Projekt für Ihr Reisestipendium war die Rekonstruktion einer bekannten Kurzgeschichte des amerikanischen Schriftstellers Ambrose G. Bierce (1842 – 1914), der für seine Bürgerkriegs- und fantastischen Horrorgeschichten berühmt-berüchtigt ist. Wie kamen Sie auf diesen Stoff und wie haben Sie ihn bearbeitet?



pratschke Mich interessiert das Konzeptuelle an der Narration, die Möglichkeit Zeit zu schichten, zu falten, durch sie zu reisen. Unser Fotofilm *Rien ne va plus* beispielsweise ist konstruiert wie ein Zeitkristall: gleichzeitig ereignen sich verschiedene Variationen derselben Geschichte. Das narrative Gerüst für diese Arbeit bildet Jean-Paul Sartres Drehbuch *Les jeux sont faits*, aber die vielleicht wichtigere Inspiration waren zwei Filme: *L'Année dernière à Marienbad* von Alain Resnais und *Rashomon* von Akira Kurosawa.

Die Erzählung *An Occurance at Owl Creek Bridge* von Bierce, die wir in den Südstaaten diesen Sommer rekonstruiert haben, thematisiert »Dauer« als zeitliche Ausdehnung eines Ereignisses. Anhand eines »Vorfalls«, der Hängung des Südstaatlers Peyton Farquhar auf einer Eisenbahnbrücke im April 1862, beschreibt Bierce unterschiedliche Zeitintervalle, die sich mit diesem einen Moment verbinden.

Aus der Erzählung heraus haben wir für unsere fotografische Arbeit vor Ort ein Notationsverfahren entwickelt. Wir entschieden uns, diesen einen erzählten Moment in seine Bestandteile zu zerlegen. Das heißt, wir sind jedem Detail in der Geschichte nachgegangen, haben die Teilstücke verortet und von der jeweiligen Position aus acht Einstellungen rundum fotografiert, die zusammengesetzt ein 360°-Panorama ergeben. Bierce selbst erzählt in Kreisen, beschreibt Kreisläufe: an Farquhar entlang, in ihn hinein, das Geschehen um ihn herum. Obwohl Farquhar für den Leser ganz klar die Flucht gelingt, weil das Seil im Moment des Hängens



reißt, kehrt er zurück, gewaltsam wird er zurückgezogen, wird daran erinnert, dass er die Eisenbahnbrücke nie verlassen hat und niemals lebendig verlassen wird.

Entstanden sind während unserer Reise 36 Panoramen, die miteinander verschränkt sind, sie verbinden die Owl Creek Bridge in Tennessee mit dem Schlachtfeld von Shiloh, den Schienenverlauf der Decatur and Nashville Railroad bei Elkmont Alabama mit dem Hazen Monument am Stones River oder dem Cyclorama in Atlanta. Unsere fotografischen Positionen bestimmten wir anhand von Bierce' Erzählungen, Zeichnungen und biografischen Daten, Fotografien von Schlachtfeldern und Stereofotografien von zerstörten oder verschollenen Cycloramen.

hks Wie bauen Sie aus diesem Materialfundus einen Film auf, erarbeiten Sie ein Drehbuch, eine Partitur? Und gibt es so etwas wie eine Regie für die Lücken, für die Imaginationsräume auf der Seite des Betrachters, von denen Sie sprechen?

pratschke Die Panoramen und unseren Notizen bilden das Ausgangsmaterial einer neuen Arbeit, die verschiedene mediale Existenzen annehmen wird: Text, Buch, Installation und Film. Ich kann mir vorstellen, den »Vorfall«, der sich auf der Owl Creek Bridge ereignet, weiter zu dehnen, in weitere Zeitintervalle zu zerlegen, mit weiteren Zeitschichten zu verbinden.

Für einen Film, der auch Bestandteil eines begehbaren Kinoraumes in Form einer Installation ist, plane ich weitere Zeitfalten, Variationen zu erarbeiten: Einmal soll die Erzählung gesungen



werden, die Owl Creek Bridge bauen wir in einem Studio nach, wir inszenieren die Handlung und fotografieren sie dort, wo 1962 Robert Enrico seine Adaption drehte, wir rekonstruieren die Verfilmung der Erzählung, wir setzen die Panoramen zu Sequenzen zusammen und animieren sie. Ich experimentiere mit den Zwischenräumen des Kinos; Sprache, Bild, Musik, Film bleiben in meinen Arbeiten eigenständige Komponenten, sie schließen sich nicht immer zusammen. Durch die Asynchronität entstehen mögliche Räume, können sich offene Assoziationen bilden.

hks Wir sind gespannt auf diese nächste Produktion! Vielen Dank für das Interview.

Die E-Mail-Korrespondenz führte Karin Görner.

The beating of the dragon-flies' wings, the strokes of the water-spiders' legs, a fish slid along beneath his eyes and he heard the rush of its body parting the water.

Aus dem Owl Creek Bridge Projekt, Katja Pratschke und Gusztáv Hámos, 2012

maecenas erscheint viermal jährlich. Wenn Sie den maecenas regelmäßig zugesandt oder weitere Informationen über die Hessische Kulturstiftung erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle: Hessische Kulturstiftung, Luisenstraße 3, 65185 Wiesbaden, Telefon 0611 / 58 53 43-40, Fax 0611 / 58 53 43-55, E-Mail info@hkst.de, www.hkst.de

Bildnachweis: Titel und weitere Abbildungen Weltkulturen Museum: Kränze und Blumenschmuck, gesammelt von Gerda Kroeber-Wolf 1997, Samoa, Polynesien; Menschengefäß, gesammelt von Johann Willig 1988, Shipibo, Tiefland Peru, 20. Jh., Zeremonialgefäß, Ton bemalt; Gefäßskulptur, Moche, Nordküste Peru, 200-800 n. Chr, Grabbeigabe, Ton, bemalt, Fotos: Wolfgang Günzel | mhk Neue Galerie Kassel: Sean Scully, *Wall of Light Red Rising*, 2010, Öl auf Leinwand, 280,3 x 336 cm, Installationsansicht; Blick in die Loggia, Fotos: Werner Huthmacher | Museum Wiesbaden: Ellsworth Kelly, *Bar*, 1955, Öl auf Leinwand, 83 x 244 cm, EK 87 © Privatsammlung; *Plant II*, 1949, Öl auf Leinwand, 42 x 33 cm, EK A.22 © Privatsammlung, Fotos: Jerry L. Thompson, Courtesy Ellsworth Kelly | stipendiatin katja pratschke © Katja Pratschke.

Redaktion: Karin Görner, Kunst: kommunikativ, Frankfurt am Main
Gestaltung: Fine German Design, Frankfurt am Main

